

**Verlaufsprotokoll der Mitgliederversammlung 2012
des Verbands Deutsch-Japanischer Gesellschaften (VDJG) e.V.
im Rahmen der Jahrestagung in Halle/Saale**

Ort: Großer Saal des Stadthauses Halle/Saale
Zeit: Samstag, 19. Mai 2012, 09.00 bis 12.30 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
Feststellung der Tagesordnung
- TOP 3 Berichte aus dem Vorstand
 - Präsident
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Internet-Aktivitäten
 - Finanzen
- TOP 4 Bericht der Rechnungsprüfer
- TOP 5 Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung
- TOP 6 Wahlen
- TOP 7 Vorschau auf künftige Arbeit des Verbandes
- TOP 8 Termin und Ort der MV 2014
- TOP 9 Sonstiges

Versammlungsleitung: Ruprecht Vondran (DJG am Niederrhein), VDJG Präsident

Protokoll: Andreas Teubner (Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis)

TOP 1 Begrüßung

VDJG-Präsident Dr. Ruprecht Vondran eröffnet die Versammlung um 09.10 Uhr und begrüßt die Mitgliedsgesellschaften und anwesenden Gäste. Er dankt dem japanischen Botschafter Takeshi Nakane für seine Anwesenheit. Er stellt die Frage, ob Einverständnis besteht, dass auch Nicht-Mitglieder teilnehmen dürfen. Dies wird einstimmig angenommen.

**TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
Feststellung der Tagesordnung**

Vondran stellt mit Zustimmung der Teilnehmer fest, dass die Versammlung termin- und formgerecht einberufen und beschlussfähig ist. Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungen.

TOP 3 Berichte aus dem Vorstand

Vondran dank Gero und Elvira Seifert (DJG Halle/Saale) als Gastgebern und allen Freunden in Halle für den herzlichen Empfang und den stilvollen/ lebendigen Gesprächsabend.

Präsident

Vondran gibt einen Rückblick auf die Jahrestagung des VDJK in München und das abgelaufene Jahr. Das Jahr 2011 sei durch die Katastrophe des 11. März bestimmt worden. Es habe die Frage im Raum gestanden, ob man die Feierlichkeiten zum 150. Jubiläumsjahr abbrechen müsse. Nach Dialog, auch mit der japanischen Seite, sei der Beschluss gefasst worden, die Feierlichkeiten mit verändertem Charakter durchzuführen. Die Katastrophe von Tohoku habe das Bewusstsein gestärkt, was uns zusammenhält. Zum Stand der Katastrophenhilfe sei bereits am Vortag von Pia Meid und anderen Referenten ausführlich berichtet worden (Anlage).

Der wichtigste Teil in der zweiten Jahreshälfte 2011 sei die Ausstellung „Ferne Gefährten“ im Reiss-Engelhorn Museum Mannheim gewesen. Die Vorbereitung sei angesichts der überaus kurzfristigen Finanzierungszusage sehr schwierig gewesen. Prof. Peter Pantzer (Bonn/Wien) habe als Kurator sehr gute Arbeit geleistet. Er dankt Frau Staatsministerin Pieper für die finanzielle Unterstützung. Insgesamt hätten vom Auswärtigen Amt, von der Bundeskulturstiftung und der Reiss-Engelhorn-Stiftung ca. 750.000€ zur Verfügung gestanden. Ursprünglich sei Berlin als Ausstellungsort vorgesehen gewesen war. Es seien ca. 30.000 Besucher zur Ausstellung gekommen, was für Mannheim viel sei. Die regionale Berichterstattung sei gut gewesen. Die überregionale Berichterstattung hätte besser sein können. Das habe er auch schon gegenüber dem zuständigen Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt angesprochen. Um die Ausstellung doch noch nach Berlin zu bringen, habe Erhard Reiber seine Beziehungen genutzt. Nachdem ein zunächst aussichtsreicher Plan in einer Sackgasse geendet sei, stehe nun nur noch eine kleinere Ausstellung, beschränkt auf den historischen Teil, in Tokyo in Aussicht. Darüber haben Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in Tokyo stattgefunden.

Öffentlichkeitsarbeit

Zunächst verweist Manfred Krischek auf die, aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit, wichtige Frage nach dem Selbstverständnis des Verbands. Wichtig sei sowohl die Innen- als auch die Außendarstellung. Die Schwerpunkte müssten von den Mitgliedern entschieden werden. Der Verband und die einzelnen Gesellschaften vermeiden, in Konkurrenz zueinander zu treten.

Ihm sei Folgendes besonders wichtig:

- Gestaltung der Verbandstagung
- Publikationen/ Vorträge/ Diskussionen
- Dialog mit der Jugend
- Kontakt mit Politik, Presse, usw...
- Kommunikation mit Partnern in Japan (hier verweist er auf die Anregungen, die die „Südschiene“ des Verbandes gegeben habe)

Es sei auch zu begrüßen, dass viele Mitgliedsgesellschaften in intensiven Beziehungen mit japanischen Gesellschaften stehen. Daran solle auch der Verband mehr partizipieren. Für die

„Modernisierung“ seiner Arbeit seien nun die technischen Voraussetzungen geschaffen worden. Um die deutsch-japanischen Beziehungen zu intensivieren, sei ein Blick auf die Beziehungen zwischen Deutschland und der EU sinnvoll.

Zum Thema Jugend stelle sich die Frage, ob wir als Deutsche die japanische Jugend noch erreichen könnten. Die Altersgrenze müsse überwunden werden. Der Sport sei sehr wichtig. Ein Beispiel, an dem man sich orientieren könne, sei das Jugendwerk zwischen Deutschland und Frankreich.

Botschafter Nakane habe am Vorabend deutlich gemacht, dass Notlagen uns näher zusammenführen könnten. Aus den traurigen Ereignissen von Tohoku müsse man das Beste machen und die entstandenen Kontakte weiter ausbauen. Dabei könne der Verband Dienstleistungsfunktion erbringen. Die Überwindung der Sprachgrenze sei wichtig. Hier seien vor allem die Kurzprofile der einzelnen DJGen hilfreich. Sie erlauben es den japanischen Freunden nachzulesen, womit sich die einzelnen DJGen befassen. Leider gebe es noch Mitgliedsgesellschaften, welche ihre Profile noch nicht zur Verfügung gestellt haben. Abschließend bittet er um die Zusendung der folgenden Informationen:

- Einzelberichte aus den DJGen (diese sollen zu einer Art Digest zusammengefasst werden)
- ausstehende Kurzprofile
- E-Mail-Adressen der Vorstandskollegen der DJGen, da nicht alle Berichte des Verbandes allen Vorstandsmitgliedern zur Kenntnis kommen

Er beendet seinen Bericht mit dem Vorschlag, sowohl die nächsten 50 Jahre der Deutsch-Japanischen Beziehungen als auch das Verbandsjubiläum 2014 unter das Motto „Dialog“ zu stellen.

Internet-Aktivitäten

Frank Sartorius berichtet aus seiner Arbeit als Verantwortlicher für die Internet-Aktivitäten des Verbandes. Die Homepage sei neu gestaltet. Er habe vor, seinen Vortrag kurz und interaktiv zu gestalten. Leider hindere ihn sein zeitraubendes Studium noch mehr zu tun. Er stellt die Kurzprofile vor, wie sie auf der Homepage präsentiert werden. Im Gegensatz zu früher seien die Kurzprofile nicht nur eine Ansammlung von Adressen. Die einzelnen DJGen können nun auf einer interaktiven Deutschlandkarte angesprochen werden. Der Missbrauch durch Spam-E-Mails sei behoben worden. Eine Registrierung für die Nutzung des Intranets sei, falls noch nicht geschehen, problemlos und einfach möglich ist. Dadurch habe man auch Zugriff auf das „Schwarze Brett“, dessen Funktion er erklärt.

Abschließend veranschaulicht er die Zugriffszahlen auf die Homepage und das Verhalten der Besucher, das seit 2011 erfasst wurde:

- nach dem 11.03.2011 sehr viele Besuche
- mittlerweile ca. 120 Besuche pro Woche
- meiste Besuche aus Deutschland, da größtenteils deutschsprachiger Inhalt. Hier wird in Zukunft mehr aus Japan erwartet (wegen der Übersetzungen)
- 70% sind erstmalige Besucher
- 30% sind regelmäßige Besucher

Finanzen

Erhard Reiber erläutert den Finanzplan. Seine Aufgabe sei einfach gewesen. Daher bedankt er sich bei allen Mitgliedsgesellschaften, die pünktlich bezahlt haben. Des Weiteren dankt er Frau Meid für die Entlastung bei der Arbeit und allen Kollegen der DJGen für den rücksichtsvollen Umgang mit dem Budget. Er dankt insbesondere der DJG München, die das Budget für die Jahresversammlung des Vorjahres nicht vollständig ausgeschöpft habe. Die frei gewordenen Mittel seien an die DJG Halle/Saale weitergegeben worden.

Im Folgenden erklärt Reiber ausgewählte Posten des Finanzplans. Ein Großteil der Mittel werde für die Außendarstellung verwandt (Publikationen und Übersetzung der Kurzprofile). Die Publikationen fanden sehr positive Resonanz (besonders in Berlin, unter anderem auch im Auswärtigen Amt). Dabei verweist er auch auf die Anwesenheit der Staatsministerin Pieper im öffentlichen Teil der Jahrestagung.

Für das Jubiläumsjahr 2014 sollte ein finanzielles Polster gebildet werden, da man in der Öffentlichkeit breiter auftreten möchte. Aus diesem Grund solle dieses Jahr mit einem Überschuss abgeschlossen werden.

Anschließend nimmt Reiber Stellung zum Thema Spenden für die Katastrophenregion. Die Schäden hätten die Größenordnung von 3-4% des GNP. Alle Spenden könnten nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, seien jedoch dort, wo sie ankommen, wesentlich. Bewusst habe der Verband nicht die Nothilfe, sondern die Aufbauhilfe unterstützt, um Nachhaltigkeit zu bewirken. Dabei würden nur Projekte unterstützt, für die keine staatliche Hilfe zur Verfügung stehe. Sie müssten folgende Kriterien erfüllen:

- detaillierte Projektbeschreibung
- verlässlicher Partner vor Ort (Erfahrung, Kontrolle, usw...)
- Offenheit für Nachhaltigkeitskontrolle

Von Verbandsseite wurden mehr als 600.000€ gesammelt und sehr punktgenau eingesetzt. In eigener Regie hätten einzelne DJGen sehr viel geleistet. Insgesamt belaufen sich die Spenden auf ca. 2,7 Mio. €. Reiber dankt allen und versichert, dass man den Betroffenen damit Mut gemacht habe. Durch persönliche Besuche habe er sich davon überzeugen können.

In der Diskussion stellt Wolfgang Grosse (DJG Baden-Württemberg) die Frage, ob ein Kurzprofil, nach einer Erweiterung, in einer aktuellen Version nochmal eingeschickt werden solle. Krschek antwortet, dass die Kurzprofile den jeweils eigenen Charakter der DJGen zeigen sollen. Natürlich sollen sie dem aktuellsten Stand entsprechen. Vondran hebt hervor, dass sowohl Krschek als auch Frau Meid hätten sehr viel Energie für die Kurzprofile aufgewandt. Umso wichtiger sei es, noch Lücken zu schließen und die Profile optimal sichtbar zu machen (VDJG-Homepage). Er unterstreicht auch noch einmal Krscheks Aufruf, die E-Mail-Adressen nicht nur der DJG-Präsidenten sondern möglichst aller Vorstandsmitglieder zur Verfügung zu stellen, um die Kommunikation zu optimieren. Die geschaffenen technischen Voraussetzungen, konkret das Intranet auf der Homepage, sollen besser genutzt werden. Dieses biete den Gesellschaften eine gute Chance, Partner für größere Projekte zu finden, die sie nicht allein bewältigen können.

Nach diesen Anmerkungen stellt Tetsuo Kamata (Fukushima) die Frage, ob noch Gelder für die Katastrophenopfer übrig seien. Reiber erwidert, dass es zwar noch Gelder gebe, diese aber schon zugewiesen seien, also keine freien Mittel mehr zur Verfügung ständen.

Rudolf Franz (DJG am Niederrhein) bemerkt, dass die Übersetzungskosten sehr hoch seien und appelliert an die Mitgliedsgesellschaften, wenn möglich selbst eine Übersetzung mitzuliefern. Reiber

dankt ihm für diese Anmerkung, erklärt jedoch, diese Kosten seien dank Frau Meid ohnehin sehr niedrig. Bei einem externen Anbieter seien sie 4-5 Mal so hoch.

Marianne Mönch (DJG Bonn) erkundigt sich nach einer genaueren Erklärung zum Posten „Kommunikation“. Frau Meid entgegnet, dass es sich um einen Teil der Kosten handle für die Nutzung und den Betrieb aller Büro-Einrichtungen. Reiber dankt dem DJW dafür, dass die Infrastruktur zu so günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt würde.

Peter Haußmann (DJG Bad Säckingen) merkt an, das Gespräch über die Jugendarbeit vom Donnerstag sei gewinnbringend gewesen. Dagegen habe es am Freitag mehr Dialog geben müssen. Er schlägt vor, in Zukunft Themen von gemeinsamem Belang zu geben, die „interaktiv“ von den Teilnehmern diskutiert werden sollen. Wichtig sei insbesondere, auf die gesellschaftlichen Veränderungen in Japan einzugehen. Er appelliert an die Teilnehmer, die Diskussion untereinander zu bereichern. Vondran fügt an, dass man in diese Richtung gehen wolle. Aus seiner Sicht, solle die Verbandstagung vier Zielen dienen:

- der Verbandsarbeit nach außen Profil zu geben
- dem Gedankenaustausch der Mitglieder untereinander zu dienen
- durch Geselligkeit, die persönlichen Kontakte untereinander zu fördern
- Vereinsangelegenheiten zu regeln

Bei der Gewichtung müsse man Kompromisse finden. Die Interessen der Mitglieder seien recht vielschichtig.

Kamata stellt die Frage, was geschehe, wenn ein Mitglied seinen Beitrag nicht bezahle. Reiber erläutert, im letzten Jahr hatten bis auf 2 Mitglieder alle bezahlt. Bei Nicht-Zahlung erfolge eine Mahnung, die in aller Regel wirksam gewesen sei. Laut Satzung müsse ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn es dreimal nicht bezahlt hat. Dies sei aber bis jetzt noch nicht vorgekommen. Zu diesem Thema möchte Matsushima Fritz (DJG Karlsruhe) wissen, wann die Zahlungen zu erbringen seien. Reiber entgegnet, dass dies vor Ende des Jahres zu geschehen habe. Frau Meid ergänzt, Rechnungen würden nur an Mitglieder versendet, die bis Mitte April noch nicht gezahlt hätten. Daraufhin erkundigt sich Bernd Ernesti (DJG Karlsruhe), ob nicht auch Rechnungen per PDF möglich seien. Frau Meid erwidert, dass jeder der dies möchte, sich bei ihr melden solle. Daraufhin greift Reiber nochmals das Problem der E-Mails auf, welche nicht an der richtigen Stelle ankommen und äußert seine Befürchtung, dass dies bei PDF-Rechnungen auch passieren könne. Er spricht sich für ein Beibehalten der physischen Rechnung aus, da man diese nicht so leicht vergessen könne, wenn sie auf dem Tisch liegt.

TOP 4 Bericht der Rechnungsprüfer

Die Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2011 waren Regine Bauer (DJG Regensburg) und Volker Gempt (DJG Frankfurt). Gempt verliest den Bericht der Rechnungsprüfer: Es wurden 2 normale Konten und ein Spendenkonto überprüft. Die Verbuchungen waren transparent und nachvollziehbar, und die Mittel wurden sachgerecht verwendet. Er erwähnt lobend, dass der Bitte der Kassenprüfer nach genauen Angaben auf den Überweisungsträgern entsprochen wurde. Abschließend erwähnt er, dass die fehlenden Belege für den Bericht aus 2011 nachgereicht wurden und dieser nun vollständig sei. Er stellt Antrag auf Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung.

TOP 5 Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung

Der Antrag auf Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung wird bei Enthaltung der Betroffenen und keiner Gegenstimme angenommen.

TOP 6 Wahlen

Vondran erläutert, dass der Vorstand bis heute gewählt ist und dass alle Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl zur Verfügung stehen. Des Weiteren soll eine weitere, derzeit nicht besetzte Vorstandsposition besetzt werden. Der Vorstand schlägt die Ergänzung um einen Kandidaten der jüngeren Generation vor. Als Wahlleiter wird Hans Rode (DJG Trier) gewählt. Er stellt fest, dass Mattias Hirschfeld (DJW) zu einer Kandidatur bereit ist und kein anderer Kandidat zur Verfügung steht. Hirschfeld stellt sich vor. Gegen eine Abstimmung über alle fünf Kandidaten in einem Wahlgang gibt es keinen Widerspruch. Der Vorstand wird bei Enthaltung der Betroffenen und keiner Gegenstimme gewählt. Vondran nimmt im Namen aller Vorstandsmitglieder die Wahl an und dankt für das Vertrauen.

Es wird festgestellt, dass die Rechnungsprüfer jedes Jahr gewählt werden müssen. Frau Bauer und Gempt sind zur Wiederwahl bereit. Sie werden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 7/8 Vorschau auf die künftige Arbeit des Verbandes/ Termin und Ort der MV 2014

Jahrestagung 2014

Franz präsentiert die Bewerbung der DJG am Niederrhein um die Ausrichtung der Jahrestagung 2014, da in diesem Jahr sowohl der VDJG als auch die DJG am Niederrhein ihr 50 jähriges Bestehen feiern. Die DJG werde besondere Anstrengungen bei der Organisation unternehmen. Er hoffe, dass es möglich sei Sponsoren zu gewinnen. Die Stadt sei attraktiv. Die Organisationen mit Japanbezug (DJG, DJW und VDJG) arbeiten vertrauensvoll zusammen. Außerdem sei Frau Meid allen eine große Hilfe. Die DJG am Niederrhein werde ihr Bestes geben. Vondran fragt, ob es andere Bewerbungen gebe. Das ist nicht der Fall. Auf die Frage, ob sich die Versammlung mit dem Japantag in Düsseldorf verbinden lasse, erläutert Franz, dies sei leider nicht möglich. Jedoch sei jeder herzlich eingeladen, auch den Japantag zu besuchen. Schließlich wird die Bewerbung einstimmig angenommen.

Verbandsreise

zur Terminfindung gibt es zwei Anknüpfungspunkte:

- Für 2014 spricht: 50 jähriges Jubiläum des VDJG; außerdem wurde ein dreijähriger Reise-Rhythmus vereinbart und die letzte Verbandsreise fand 2011 statt
- Für 2015 spricht: 125 Jahre Jubiläum der engen Verbindung Tokyo – Berlin

In beiden Fällen sei Japanpräsenz erwünscht. Es stelle sich die Frage, ob die japanischen Freunde bereit seien, in zwei aufeinander folgenden Jahren zu Besuch zu kommen. Vizepräsident Keizo

Kimura (JDG Tokyo) erläutert, auf japanischer Seite bestehe Bereitschaft, zweimal eine Delegation zu entsenden, dies jedoch mit der Maßgabe:

- Die Einladung werde vom VDJG für 2014 und von Berlin für 2015 ausgesprochen
- Die japanische Seite könne auf deutsche Unterstützung hoffen (dabei erwähnt er die tatkräftige Unterstützung, die Frau Mönch und Gesa Neuert (DJJG) bei früheren Gelegenheiten geleistet hätten)
- Das Programm solle nicht nur Sightseeing, sondern auch Lerninhalte bieten; z.B. zum Thema Energiewende

Kurt Görger (DJW Berlin) erwähnt, dass er schon 2011 eine unverbindliche Einladung für Berlin ausgesprochen habe. Mit der vorgeschlagenen Lösung von zwei Besuchen sei er einverstanden. Er müsse über die vorgeschlagene Lösung aber noch mit seinem Vorstand diskutieren. Auch die DJG am Niederrhein sichert ihre Unterstützung zu. Vondran interpretiert die Einigungsformel: Die deutsche Seite sei bereit, ihre Expertise im Inland zur Verfügung zu stellen, könne aber nicht allein für ein „Rund um-sorglos“-Paket sorgen. Er unterstreicht, dass die Verantwortung von beiden Seiten geteilt werden müsse. Franz sichert in diesem Sinne Unterstützung zu. Abschließend bedankt sich Franz bei den Mitgliedern für das Vertrauen in die DJG am Niederrhein, die Jahresversammlung 2014 auszurichten. Zum Ende der Diskussion bietet Bernhard Dirks (DJG Bamberg) seine Unterstützung bei der Reise der japanischen Delegation an, da er früher schon an solchen Reisen beteiligt war. Jedoch rät er, die Last auf mehrere Schultern zu verteilen, da dies allein nicht zu bewältigen sei. Vondran drückt seine Dankbarkeit für dieses Angebot aus, stellt aber fest, dass über eine genauere Arbeitsteilung noch zu einem späteren Zeitpunkt Beschluss gefasst werden müsse.

TOP 9 Sonstiges

Jugend

Vondran berichtet von dem Gespräch am 17. Mai 2012. Es habe drei Aspekte gegeben:

- Brainstorming zum Thema Jugend in Düsseldorf (Vortrag von Sartorius)
 - lässt die Sichtweise von Personen zwischen 20 und 30 für die Deutsch-Japanischen Beziehungen erkennen
- Projekt zum gemeinsamen Wiederaufbau in Tohoku (Vortrag von Frau Neuert)
 - Grundlage: Hilfsangebote nach dem Unglück vom 11. März 2011
 - man solle zusammen am Aufbau arbeiten und daraus länger währende Formen der Zusammenarbeit entwickeln (nicht nur im Rahmen „Tohoku“)
- Einbeziehung eines externen Partners (Vortrag von Henni Weiser [American Field Service (AFS)])
 - externer Partner übernehme die Organisation, überließe aber die Gestaltung der Inhalte unseren Gesellschaften
 - AFS habe gute Strukturen in Japan, welche von den DJGen genutzt werden könnten
 - es sei ein Angebot der AFS zu erwarten, das auf die Bedürfnisse der DJGen zugeschnitten werde

Vondran fasst zusammen, am 17.05. seien noch keine Beschlüsse getroffen worden. Der Vorstand komme auf das Thema noch einmal zurück.

Frau Neuert legt Wert darauf, es handele sich bei dem am 17.05. präsentierten Projekt nicht um ihr eigenes. Sie sei lediglich Ansprechpartnerin auf deutscher Seite. Frau Mönch spricht daraufhin ein Projekt an, an dem Frau Neuert schon geraume Zeit arbeite: Eine Recherche zu 150 Jahren Deutsch-Japanischer Jugendkontakte. Sie empfiehlt die Recherche fertigzustellen und anschließend zu publizieren. Vondran ergänzt, er kenne die Arbeit und ermutige Frau Neuert diese abzuschließen. Leider könne der VDJD dazu keine finanzielle Beteiligung leisten. Er sprach sich aber für eine Unterstützung aus dem Kreis der Mitgliedsgesellschaften aus.

Dr. Susanne Schieble (DJG Hannover) stellt die Jugendarbeit ihrer Gesellschaft vor. Sie unterstreicht, es sei möglich die Jugend für Japan zu begeistern. Allerdings müsse man mehr mit der Jugend als über sie zu reden. Vondran weist darauf hin, mit der Wahl Hirschfelds habe der VDJD einen wichtigen Schritt in dieser Richtung getan.

Hirschfeld bedankt sich für das in ihn gesetzte Vertrauen. Er sehe zwei wichtige Themen:

- Nachwuchsgewinnung für die DJGen
- Jugend-Austausch (dies wurde vom Botschafter am Vorabend angesprochen)

Es sei wichtig abzuklären, was Rolle des Verbandes und was Rolle der DJJG und der DJGen sei. Die Arbeiten verdienen eine Plattform, die ermögliche, voneinander zu lernen. Es sei darüber hinaus notwendig, Informationen zu sammeln und sie anderen Gesellschaften zur Verfügung zu stellen. Man solle auch auf die Expertise externer Partner zurückgreifen. Abschließend unterstreicht er, dass für den Jugendaustausch untereinander der Sport Bedeutung habe.

Abschließend stellen Teruko Balogh (DJG Braunschweig-Peine-Wolfsburg) und Wolfgang Klein-Langner (Siebold-Gesellschaft Würzburg) die Jugendarbeit in ihren Gesellschaften vor. Es wichtig, in die Schulen zu gehen, die sich jetzt bietende Chance des Interesses zu nutzen und über den aktuellen Stand von Projekten zu unterrichten.

Dr. Alexander Bürkner (DJG Berlin) berichtet, es gehe ihm darum, Lebensbilder von Personen in der Erinnerung festzuhalten, die Brücken zwischen beiden Ländern gebaut hatten. Dabei richtet sich sein Interesse vor allem auf Personen, deren Arbeit einen Bezug zur Gegenwart habe, auch wenn sie in einer anderen Epoche gelebt haben. Er wünscht sich konstruktive Kritik von den Mitgliedsgesellschaften und führt als ein Beispiel der Zusammenarbeit ein Pilotprojekt mit der DJG Trier an. Hierauf ergreift Rode (DJG Trier) das Wort, um auf Flyer zum Thema „Deutsche Kriegsgefangene in Japan“ aufmerksam zu machen.

Im Anschluss daran gibt Renate Schaadt (DJG Hannover) einen Ausblick auf die Jahresversammlung im nächsten Jahr in Hannover. Die DJG Hannover sei glücklich über die künftige Mitarbeit von Hirschfeld. Sie lädt alle Mitglieder nach Hannover ein und wünscht sich einen baldigen Besuch der Verbandsleitung. Als Einstimmung auf Hannover zeigt sie ein Video, welches von der Hannover City Gemeinschaft übernommen wurde.

Vondran drückt seine Vorfreude auf Hannover und ein „Feuerwerk der Ideen“ aus.

Abschließend macht Sibylle Rauscher (DJG Passau) auf zwei Ausstellungen aufmerksam („Faszination Japan“ und „Neujahr in Japan“) und auf eine Referentin zum Thema „Rezeption europäischer Musik in Japan“.

Vondran fasst zusammen, die drei Tage der Tagung seien recht produktiv gewesen. Sie hätten Gelegenheit geboten, die Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft zu würdigen, den Gedankenaustausch untereinander zu vertiefen und die persönlichen Kontakte zu vertiefen. Er dankt unter großem Beifall im Namen aller Gesellschaften den Gastgebern in Halle/Saale, Herrn Seifert, seiner Frau und ihrem Team, für die sehr gelungene Vorbereitung der Jahrestagung. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreicht er ihnen ein Präsent.

Auch Frau Meid dankt er für ihren Einsatz mit einem Präsent. Des Weiteren dankt er Herrn Kimura für seine persönliche Anteilnahme und das Interesse der japanischen Besuchergruppe. Er überreicht ihm unter dem Beifall der Mitglieder eine Krawatte in den deutschen Nationalfarben (in zeitgerechter Variation).

Er schließt um 12.35 Uhr mit dem Zitat, das er jedem Teilnehmer für seine Arbeit auf den Weg gibt: „Wer ein Problem sichtbar besser löst als andere, kann seinen Erfolg nicht verhindern.“

(Vondran)
Versammlungsleiter

(Teubner)
Protokollant

Düsseldorf, den XX.XX.XXXX